

Nunningen möchte Defizit abbauen

FINANZEN / Das Budget 2003 sieht für die Einwohnergemeinde Nunningen einen Ertragsüberschuss von 105 000 Franken vor.

NUNNINGEN. Von einer unabänderlichen Verschuldungsspirale will der Gemeinderat in Nunningen nichts wissen. Bereits die Jahresrechnung 2001 wies mit 3000 Franken Ertragsüberschuss eine schwarze Null aus. Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt mit 3670 Franken zwar über dem Durchschnitt. Verglichen mit anderen Gemeinden ist dies aber nicht besonders viel.

«Die Bilanzfehlbeträge haben sich die letzten zehn Jahre auf rund 410 000 Franken zusammengeläppert», orientierte Finanzverwalter Hansjörg Hänggi. Ein Grund, weshalb der Kanton mit Weisungen und Vorschriften in den Finanzhaushalt der Gemeinde Nunningen eingreife, um Druck auszuüben, so Hänggi. Dies schränke die Gemeinde in der Handlungsfreiheit ein, störte sich Gemeindepräsident Kuno Gasser und war mit dem Finanzverwalter einig: «Gehauen oder gestochen, das Ziel ist: keine neuen Schulden. Der Bilanzfehlbetrag muss bis Ende Jahr 2005 verschwinden.» Der vorgesehene Ertragsüberschuss könne erzielt werden, ohne den Steuerfuss zu erhöhen. Verschiedene Umstände kämen der Gemeinde zu Hilfe, äusserte sich Hänggi optimistisch zum Budget. Dabei spielt für einmal auch der Kanton Solothurn eine hilfreiche Rolle, indem er von derzeit 59 Prozent künftig 65 Prozent an die Lehrerbesoldungen beisteuert, was einen Mehrbetrag von 85 000 Franken ausmacht.

Vier Mal mehr Geld in Strassenbau

Bis jetzt habe die Gemeinde jährlich rund 10 000 Franken an die kantonale Finanzausgleichskasse bezahlt. Für das Jahr 2003 rechnet die Gemeinde hingegen damit, rund 137 000 Franken als Ausgleichszahlung zu erhalten. Das tiefe Zinsniveau verringere den Kapitaldienst der Gemeinde um weitere 20 000 Franken. Im Gegenzug investiert die Gemeinde mit 125 000 Franken etwa das Viertache gegenüber den Vorjahren in den kommunalen Strassenbau investiert werden, erörterte der Finanzverwalter die Aussichten für das Jahr 2003.

Der Gemeinderat genehmigte das Budget der Einwohnergemeinde und jenes der Bürgergemeinde, welche wegen der schlechten Holzpreise ein Defizit von 17 000 Franken ausweist. Diese Vorlagen werden am 12. Dezember an der Gemeindeversammlung präsentiert. Zusätzlich müsse der Souverän das neue Abwasserreglement genehmigen, und auch der Kredit für die GEP-Planung liege als dringliches Geschäft vor, kündigte Kuno Gasser die wichtigsten Traktanden an.

Um die separate Abwasserrechnung mit den Abschreibungen über 170 000 Franken im Lot zu halten, müssten die Gebühren erhöht werden. Das bedeute, dass die Grundgebühr um 25 Franken und der Kubikmeterpreis fürs Abwasser um 20 Rappen angehoben werde. (fha)